

**Aron Demetz: senza titolo,  
Holz und Acryl, 2021**

---

*Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. /  
Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke. (Psalm 139)*

---

Der römische Dichter Ovid erzählt die Geschichte des zyprischen Künstlers Pygmalion: Enttäuscht von der Liebe erschafft er eine Skulptur, die unbewusst immer mehr zum Abbild seiner Sehnsüchte wird und schließlich zum Leben erwacht. Aron Demetz ließ sich von dieser antiken Erzählung inspirieren. Seine gesamte Skulptur ist aus einem einzigen Stück Holz gefertigt, einschließlich der Werkzeuge und des Bildhauertisches. Im christlichen Weltbild sind – ähnlich wie bei Ovid – Idee und Form untrennbar miteinander verbunden. Was auch immer der Mensch erlebt, was er unternimmt und erschafft, er bleibt immer verbunden mit der Idee, aus der er selbst Gestalt angenommen hat. Seine bloße Existenz ist Ausdruck eines göttlichen Willens, der jedem Geschöpf zuspricht: „Ich will, dass du bist.“

**Aron Demetz: Barfüßige,  
Lindenholz, 2015**

---

*Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Als der HERR sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. (Exodus 2f.)*

---

„Zieh deine Schuhe aus, denn der Boden, auf dem du stehst, ist heiliger Boden!“ So ruft Gott dem Menschen aus dem brennenden Dornbusch zu. Jede Suche nach Gott führt letztlich zur Erkenntnis, dass der Gesuchte längst in allem, was uns umgibt, präsent und am Werk ist. Überall, wo wir stehen und gehen, ist heiliger Boden! Dieser Erkenntnis Raum zu geben, kann Halt und Kraft spenden, wenn die Stürme des Lebens uns hart erfassen und beinahe zu verschleifen drohen. In dieser Figur, aus Lindenholz gearbeitet, spielt Demetz bewusst mit einer speziellen Oberflächenstruktur, die aus angefeuchteten Frässpänen des künstlerischen Prozesses entsteht. Diese Späne erinnern an die moosbewachsene Wetterseite eines Baumes und deuten das Ausgesetztsein des Lebens gegenüber den Kräften der Natur an. Wer diesen Widrigkeiten standhalten möchte, braucht tief verwurzelten Halt – so wie die glatt und fein gearbeiteten Füße dieser Figur auf festem Grund stehen.

**Aron Demetz: “cuciture”,  
Holz und Fichtenharz, 2012**

---

*Aber er hat unsere Krankheit getragen /  
und unsere Schmerzen auf sich geladen. (...)  
Durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jesaja 53)*

---

In diesem Werk gibt Aron Demetz einem besonderen Material Raum: Fichtenharz. Die ungewöhnliche Optik mag Assoziationen an Zersetzung oder Verwesung wecken, doch der Künstler lenkt den Blick in eine andere Richtung. Baumharz dient der Selbstheilung eines Baumes – wenn die Rinde etwa durch Steinschlag verletzt wird, sondert der Baum Harz ab, um die Wunde mit einer schützenden und heilenden Schicht zu bedecken. Demetz setzt diesen pflanzlichen Selbstheilungsmechanismus in Bezug zu den heilenden Kräften im menschlichen Leben. Auch im christlichen Glauben spielen Verwundung und Heilung eine zentrale Rolle. Der in Jesus menschengewordene Gott scheut sich nicht, das menschliche Dasein mit all seinen Verletzungen zu teilen und die Rolle eines „verwundeten Heilers“ zu übernehmen. In seinen Wunden finden die leidvollen Erfahrungen aller Geschöpfe ihr Gegenüber und einen Raum der Heilung. Durch seine Auferstehung wird letztlich jedes Leid in die Perspektive der göttlichen Wiederherstellung hineingenommen.

**Aron Demetz: “riorientamento radicale”,  
Lindenholz, 2020**

---

*„In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf  
und verkündete in der Wüste von Judäa: Kehrt um!  
Denn das Himmelreich ist nahe.“ (Matthäus 3)*

---

Johannes der Täufer kündigt mahrend die Ankunft des Menschensohnes an. Dabei weist er nicht nur auf Lebenswege hin, die geradezu nach Umkehr schreien, sondern erinnert daran, dass der Mensch zur Umkehr fähig ist, weil sein Schöpfer ihm ein unerschütterliches „Ja“ zuspricht. Aus dieser Zusage kann er Kraft schöpfen und lernen, sich selbst mit Gottes Hilfe als Gestalter seines Lebens zu begreifen. Das Besondere an Aron Demetz' Figur ist ihre nur scheinbar grobe Ausführung. Tritt man näher, werden die fein herausgearbeiteten Jahresringe des Holzes sichtbar. Auch wenn das Leben uns mit seinen Erfahrungen hart trifft, so wie grobes Werkzeug das Holz dieser Skulptur bearbeitet, können wir dennoch aufrecht wie ein Baum stehen. Wie diese Figur sind wir in einem Grund verwurzelt, der uns tragen will und aus dem unser Leben Form und Gestalt erhalten kann.

## Aron Demetz: “Großer Kopf” Holz und Acryl, 2024

---

*Gott, der sprach: „Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!“, er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet. Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt. (2. Korintherbrief 4)*

---

Die übergroße Büste von Demetz erinnert an Darstellungen antiker Imperatoren, doch trotz ihrer beeindruckenden Größe strahlt sie eine enorme Fragilität aus. Die Jahresringe des Holzes wurden mit einem Sandstrahl herauspräpariert, und die Figur ist von innen ausgehöhlt, was ihre Zerbrechlichkeit unterstreicht. Im Glauben wird dem Menschen ein unveräußerlicher Wert zugeschrieben, dennoch erleben viele Menschen heute eine fragile Verfassung – sei es in ihrem Seelenleben, in ihren Beziehungen oder in ihrer Umwelt. Ein Zitat aus dem zweiten Korintherbrief des Paulus bezieht sich auf diese Spannung: Es zeigt, dass ein achtsames Leben unweigerlich zur Erfahrung der eigenen Schwächen führt, obwohl der Mensch oft das Starke als Halt sucht, um der unangenehmen Wahrheit über sich selbst zu entkommen. Paulus möchte bewusst machen, dass diese Fragilität kein Grund zur Scham ist und den Menschen nicht in Verzweiflung führen sollte. Denn gerade im ehrlichen Blick auf die eigene Schwäche liegt der Punkt, an dem die transformierende Kraft Gottes ansetzen kann. In unserer Schwäche kann Gott sich als starker Helfer und Begleiter erweisen und uns innerlich aufrichten.